The light deep inside me

Chapter of life

Von AuroraIlionia

Kapitel 3:

Kapitel 3

Traurig senke ich meinen Kopf. Gestern hätte ich es nie für möglich gehalten, dass mein Leben, nur einen Tag später so aus dem Ruder läuft. Nun stehe ich hier, verloren und mit einer großen klaffenden Wunde in meinem Herzen.

Ruckartig wende ich meinen Blick wieder auf den schwarzhaarigen, der ebenfalls stehen geblieben ist. Mit den Händen in den Hosentaschen beobachtet er das Lichtspiel auf der Oberfläche des Sees.
Er sagt er sei kein Sylph. Soll das heißen, dass er ein...
„Bist du ein Crout?“, spreche ich meinen Gedanken laut aus, was dafür sorgt, dass er seinen Blick vom Wasser nimmt und mich mit erhobener Augenbraue anschaut.
„Du sagst, dass du kein Sylph bist, heißt das etwa das du ein Crout bist?“
Er schweigt und kommt dann, einige Sekunden später, mit langen Schritten auf mich zu bis er schließlich kurz vor mir stehen bleibt. Zwar liegen noch etwa zwei Meter zwischen uns, dennoch spüre ich die leichte Angst in mir und meinen Fluchtreflex, der leise im hintersten Teil meines Gehirns anklopft.
„Wäre ich ein Crout, wärst du schon tot“, erklärt er ohne seinen intensiven Blick von mir zu nehmen. Plötzlich fühlt es sich unter seinem Blick an, als lege mit einmal eine tonnenschwere Last auf mir. Druck macht sich in meiner Brust breit.

Keuchend taumele ich ein paar Schritte rückwärts. Ich verstehe nicht wieso, aber aus irgendeinem Grund jagt er mir Angst ein. Weshalb habe ich auf einmal solch große Panik? Kann er etwa auch die Gefühle anderer manipulieren?
„Was bist du dann?“, frage ich mit ängstlicher Stimme, während er meine Gefühlsregung genau beobachtet und als ich mit einem letzten Schritt schließlich die Rinde eines breiten Baumes im Rücken spüre, wendet er den Blick kurz wieder auf den See, bevor er sich mit einem leichten Seufzen durch sein dichtes schwarzes Haar fährt.
„Sakura“, fängt er an und bewegt sich vorsichtig auf mich zu. „Du brauchst keine Angst haben. Hier bei meinen Leuten bist du in Sicherheit... denn es sind ja schließlich auch deine Leute.“
Meine Leute? Wie kann er das nur sagen. Nur weil irgendwelche Typen mir Märchengeschichten erzählen? Fassungslos schüttel ich den Kopf. Ich verstehe das

einfach nicht... Wieso haben mir meine Eltern mein ganzes Leben lang so etwas wichtig verschwiegen?

„Was bist du?“, frage ich erneut, weil es mich nervös macht, dass er mir scheinbar darauf keine Antwort geben möchte. Abermals vergehen die Sekunden, in denen wir uns schweigend gegenüberstehen und er mich nachdenklich mustert, bis er mir letztlich direkt in die Augen sieht.
Onyxschwarz trifft auf smaragdgrün.

„Ich bin ein Malek. Ein Nebelwesen.“ beginnt er leise und richtet seinen Blick wieder auf den See.
„Meines Gleichen sind nicht wie die Sylphs oder die Crouts. Wir sind stärker, weil wir laut einer Legende Dämonenblut in uns tragen.“
„Dämonenblut?“ Fassungslos starre ich ihn an. War das sein ernst? Er jedoch nickt nur und scheint nicht weiter darauf eingehen zu wollen.
„Was für eine Legende?“, frage ich schließlich und drücke mich leicht vom Baum ab. Die Angst und das nervöse Gefühl haben nachgelassen und Platz gemacht für kindliche Neugier.
Kurz scheint er zu überlegen was er genau sagen soll.
„Vor vielen hunderten von Jahren - so erzählen wir es uns - lebten zwei Brüder, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. Der eine weise und selbstlos, der andere und gleichzeitig jüngere, egoistisch und machtbesessen. Die beiden waren die einzigen Söhne eines Wohlhabenden Königs, dessen Volk in Reichtum und Güte lebten. Doch mit dem tot des Königs sollte der Älteste den Thron erben, was dem Jüngeren nicht gefiel.“ Sasuke sieht mich an und macht eine Kopfbewegung in Richtung des Sees. Zusammen setzen wir unseren Weg fort, während ich ihm aufmerksam zuhöre. „Voller Hass auf seinen Bruder zog der Jüngere sich schließlich aus seinem Heimatland zurück und sammelte über Jahre Anhänger, wie Söldner und Banditen mit denen er sich eine eigene Armee aufbaute und als er schließlich stark genug war, erklärte er seinem Bruder den Krieg.“
Wieder entsteht eine etwas längere Pause in der wir durch die Nacht laufen.
„Und wie geht es weiter?“
„Der Jüngere hatte sich überschätzt und seinen Bruder unterschätzt, denn natürlich hatte sich der König auch vorbereitet. In der ersten Schlacht verlor der Jüngere fast seine halbe Armee, was ihn wütend machte und in die Verzweiflung trieb. Und was machen Menschen wenn sie wütend und verzweifelt sind?“, fragte er und schaut mich dabei an.
„Sie denken nicht nach?“
„Richtig, sie werden dumm und unvorsichtig. Der von Hass zerfressene Mann konnte es nicht ertragen gegen seinen Bruder verloren zu haben. Er war frustriert und besaß nur noch die Hälfte seiner Männer, die dazu auch noch angeschlagen waren und als wäre das nicht genug, stand auch noch ein harter Winter bevor.“
„Er hatte also keine Chance“, murmele ich leise und unterbreche Sasuke damit. Er nutzt jedoch die Pause und nickte, zog ein kleines Päckchen hervor und zündete sich kurze Zeit später eine Zigarette an. Irgendwie überrascht mich die Tatsache das er raucht.
„Genau, und das wusste er. Also tat er etwas, was vor ihm noch nie jemand getan hat.“
Weißer Tabakrauch treibt mir in die Nase, was mich angewidert zurückweichen lässt.
„Und was?“, huste ich und wedel mit einer Hand den ekelhaften Geruch weg. Sasuke

schmunzelt kurz, nimmt dann die Zigarette in die andere Hand und bemüht sich den Rauch nicht in meine Richtung auszustoßen.
„Er beschwor einen Dämon."
Abrupt halte ich in der Bewegung inne.
Habe ich richtig gehört?
„Einen Dämon?", frage ich ungläubig. Ein leises hysterisches Lachen entweicht meiner Kehle. Er jedoch ignoriert es und spricht ruhig weiter.
„Genau. Der Vater erzählte seinen Söhnen oft eine Geschichte über solch einen mächtigen Dämon, welcher weder gut noch böse war, daran erinnerte sich der Jüngere. Er wollte mehr Macht um die Armee seines Bruders zu besiegen und so rief er den Dämon Malak zur Hilfe, welcher schließlich aus der Dunkelheit hinaus die Crouts erschuf."
Mit einem letzten Zug ließ er die Zigarette fallen und tritt sie aus bevor er mich wieder ansieht.
„Zusammen mit den Crouts war die Armee, die des Königs überlegen. Sie töteten jeden, der ihnen in den Weg kam und die Crouts wurden durch die Angst auf dem Schlachtfeld nur noch stärker. Der König handelte daraufhin genauso verzweifelt wie der Jüngere und suchte ebenfalls Hilfe bei Malak, welcher schließlich die Sylphs erschuf. Wesen aus reinen Sonnenlicht und stärker als die Crouts, jedoch zahllos weit unterlegen. Aber dennoch gelang es dem König seinen Bruder letztlich zu besiegen. Doch haben die beiden Anführer einen schweren Fehler begangen." Auffordernd schaut Sasuke auf mich hinab, still fordert er mich auf, seine unausgesprochene Frage zu beantworten.
„Sie haben einen Dämon auf die Erde geholt", antworte ich nach einiger Zeit der Überlegung.
Anerkennend nickt Sasuke. „Malak gefiel es auf der Erde. Zwar war er weder gut noch böse, doch wie alle Dämonen, liebte er es aus Spaß und reiner Langeweile Chaos zu stiften. Selbst die Sylphe, die es sich zur Aufgabe machten, die Menschen zu beschützen, hatten keine Chance gegen den mächtigen Dämon.
Doch eines Tages traf Malak auf eine Sylphe. Meines Gleichen nennen sie Misuil."
„Misuil?", wiederhole ich den fremd klingenden Namen.
„Ja, das bedeutet Mutter in meiner Sprache."
Erstaunt sehe ich Sasuke an. Ein hauch eines Lächelns umspielte seine Lippen.
„Wie du dir nun sicher denken kannst, verliebte sich auch die Sylphe in den Dämon, ohne überhaupt zu wissen wem sie da ihr Herz schenkte. Und so wurden wenig später die ersten Maleks geboren. Halb Dämon und halb Sylphe mit einer unglaublichen Kraft, selbst Generationen später noch."
„Das heißt du bist zur Hälfte ein Sylph?" Ich bin überwältigt, nicht nur von dieser Geschichte, sondern von dem allen. Sylphs, Crouts, Maleks. Gut und böse. Licht und Schatten. Wo bin ich hier hineingeraten. Ein Teil von mir glaubt noch immer, dass das alles nur ein Traum ist.
„Nicht ganz. Maleks haben die Angewohnheit egoistisch zu sein, wir interessieren uns normalerweise nicht für das Wohl der Menschen, der Sylphe oder der Crouts, sondern bleiben unter uns. Deshalb wurde das Sylphblut von Generation zu Generation weniger, genauso verschwanden auch die typischen Fähigkeiten eines Sylphs. Die Maleks heute besitzen lediglich die Gabe in Licht zu wandeln, wir können weder mit damit kämpfen, noch können wir es manipulieren, dafür ist das Malakblut zu dominant."
„Und was ist dann eure Fähigkeit?", frage ich neugierig.

Ob Traum oder nicht, es ist irgendwie... faszinierend.
„Malekes benutzen den Nebel und vereinzelte von uns können auch mit Rauch kämpfen."
Sofort fällt mir der Zigarettenrauch ein.
„So wie du?"
„Hm", antwortet er, was ich als Ja deute.
„Außerdem können wir Illusionen erschaffen und es gibt noch ein paar weitere Dinge, die uns, dank Malaks Blut zu Verfügung stehen, jedoch gibt es nicht mehr viele von uns, was uns ziemlich angreifbar macht."
„Verstehe", flüstere ich. Es ist mittlerweile spät geworden und eigentlich sollte ich müde und erschöpft sein. Doch ich fühle nichts dergleichen.
All diese neuen Informationen verwirren mich und schnüren mir die Luft zum Atmen ab und die Tatsache das meine Eltern scheinbar von diesen Schattendingern getötet wurden, macht mich traurig und wütend zugleich.

„Meine Eltern waren also Sylphs?", frage ich. Sasuke und ich haben den kleinen See fast vollständig umrundet, als ich ein Gebäude in der Ferne erkenne.
„Hm."
„Dann... dann bin ich auch eine Sylph?", frage ich weiter und versuche etwas in seinem Ausdruck lesen zu können, doch seine Mine lässt keine Gefühlsregung erkennen.
„Eine Sylphe", berichtigt er mich, nickt dann aber schwach mit den Kopf.
„Dann möchte ich lernen, wie eine zu kämpfen."
Diese Worte aus meinem Mund lassen ihn auf einmal in seiner Bewegung inne halten. Forschend sieht er mich an. „Mach dich nicht lächerlich. Du wurdest als Mensch erzogen, zu Kämpfen ist nicht das gleiche wie eine Fremdsprache zu lernen", zischt er auf einmal und macht einen Satz in meine Richtung. Erschrocken weite ich die Augen.
„Das lernt man nicht in ein zwei Wochen oder Monate!"
Ich verstehe nicht weshalb er sich so darüber aufregt. Wenn ich das richtig verstanden habe liegt es doch in meiner Natur oder nicht?
„Ich will das diese Crouts dafür büßen! Und du hast es selbst gesagt. Ich bin eine Sylphe, da sollte es mir doch nicht so schwer fallen diese Kräfte zu erwecken."
„Sakura, viele von uns, egal ob Sylphe, Crouts oder Maleks trainieren von klein auf an, um diese Fähigkeiten zu beherrschen. Wenn dein Körper das Licht nicht zähmen kann, wird es dich umbringen."
Ich lache freudlos auf. „Dann habe ich ja nichts zu verlieren", flüstere ich leise.
„Ich weiß wie es ist jemanden geliebten zu verlieren, das wissen hier fast alle. Aber du darfst dich von diesem Gefühl nicht auf die falsche Bahn leiten lassen."
Kopfschüttelnd setzt sich Sasuke wieder in Bewegung bevor er wieder das Wort erhebt. „Aber wenn du es unbedingt willst. Du bist alt genug, um selbst Entscheidungen zu treffen und ich bin nicht dein Babysitter, aber du musst dir Gedanken darüber machen, ob es das ist was deine Eltern für dich vorgesehen haben. Nicht ohne Grund wollten sie dich von diesem Leben fernhalten."
Mit diesen Worten steuert er direkt auf das näher kommende Gebäude zu.
Fassungslos bleibe ich stehen, nicht fähig einen weiteren Schritt vor den anderen zu machen. Wie kann er es wagen?
„Was ist wenn sie wieder kommen?" Eigentlich möchte ich ihn Beleidigungen an den Kopf werfen, doch schaffe ich es nicht mehr die Starke zu spielen. Plötzlich merke ich wie alles wieder hoch kommt.

„Ich habe Angst!“, rufe ich laut. „Was- was soll ich denn ohne meine Eltern machen? Sie haben so etwas nicht verdient. Sie waren gute Menschen, die niemanden etwas böses wollten, also wieso wurden sie mir genommen? Ich kann das alles nicht allein! Was wenn diese Dinge wiederkommen? Was soll ich dann machen? Ich bin doch nur eine einfache Studentin!“ Zitternd schaue ich auf meine Hände, die auf einmal so klein wirken. „Ich bin ganz allein“, verlässt es flüsternd meine Kehle und ohne es zu merken sinke ich auf die Knie.
„Ich schaff das nicht allein. Ich kann da-“
„Sakura schau mich an.“
Die plötzliche Wärme auf meiner Haut lässt mich inne halten, unerwartet greift er nach meinen Händen.
Seine Stimme klingt auf einmal so... so sanft.
„Ich weiß es ist schrecklich und so unfassbar neu, aber hier kann dir nichts passieren. Die Sylphs, die hier leben beschützen einander, egal ob sie sich kennen oder nicht. Du bist hier sicher und niemand wird dich allein lassen, außer du willst es.“
Mit zwei seiner langen Finger an meinem Kinn, drückt er langsam mein Kopf nach oben.
„Ich will dir nichts vormachen, das wird eine harte Zeit für dich und du wirst noch oft Tränen vergießen und Angst haben, aber lass den Hass nicht überhand werden.“ Sein Intensiver Blick lässt mich meinen Blick abwenden. Verunsichert schaue ich auf meine Schuhe.
„Du hast selbst gesagt das Menschen dumme Sachen anstellen, wenn sie wütend und verzweifelt sind und das bist du momentan, das kann selbst ich spüren und ich bin nicht mal ein Sylph.“
Mit diesen Worten richtet er sich wieder zu seiner vollen Größe auf. Als er das nächste mal das Wort erhebt ist von der Sanftheit in seiner Stimme nichts mehr zu hören.
„Deine Eltern haben dich als Mensch groß gezogen, weil sie ein normales Leben für dich vorgesehen haben, tu nichts was du später bereust. Unsere Welt ist unfreundlich und brutal, ein 'Mensch' passt hier nicht hinein!“
Wieder setzt er sich in Bewegung und entfernt sich von mir.
„Dennoch biete ich dir an hier zu bleiben, momentan ist es der sicherste Ort für dich.“
Seufzend fährt er sich durch das schwarze Haar, irgendetwas scheint er noch los werden zu wollen, doch er sagt es nicht. Schweigend setzt er seinen Weg fort. Erst nach einigen Sekunden wird mir klar, dass er nicht auf mich warten wird, also rappel ich mich schnell auf und versuche ihn zu erreichen ohne über den dunklen Waldboden zu stolpern.

Unsicher folge ich ihm, versuche meine Gedanken zu ordnen. Ist es so schlau ihm zu vertrauen? Kann ich momentan überhaupt 'Freund' von 'Feind' unterscheiden? Langsam überkommt mich die Müdigkeit, was mir ein leises Gähnen entlockt... Für eine Nacht wird es schon gehen und morgen werde ich meine Möglichkeiten durchgehen und überlegen was ich mache. Dennoch steht eines für mich fest.

Ich werde meine Eltern rächen!